DR. GEORG SIMNACHER UND DIE BUKOWINA

Dr. Georg Simnacher şi Bucovina

(*Rezumat*)*

Materialul de faţă rememorează personalitatea şi activitatea celui care a fost un adevărat prieten al Bucovinei, dr. Georg Simnacher (10.06.1932 – 28.04.2014). Autorul îl caracterizează drept un „om al recordurilor": din 1970 până în 2003 a fost membru al Consiliului Regional Schwaben, din 1974 a deţinut funcţia de preşedinte al acestuia. Se mai adaugă la acestea şi faptul că timp de aproape 30 de ani a fost şi consilier local al oraşului Günzburg. Activitatea desfăşurată în cadrul Consiliului Regional Schwaben s-a completat armonios cu patronajul Asociaţiei Germanilor Bucovineni (tot din anul 1974). Dr. Simnacher a fost preocupat de situaţia germanilor bucovineni din Regiunea Schwaben, şi, după deschiderea graniţelor în 1989, de a celor din Bucovina istorică. La ideea şi propunerea sa a fost înfiinţat Institutul „Bukowina" din Augsburg, un „centru de cercetare a istoriei şi culturii Bucovinei", şi a fost iniţiat, în 1997, proiectul de parteneriat „Eurodreieck Schwaben – Czernowitz – Suczawa", între acesta şi celelalte două Institute „Bucovina" ulterior inaugurate, de la Rădăuţi şi de la Cernăuţi. În acelaşi spirit de colaborare şi comunicare, Dr. Simnacher a realizat un parteneriat între Regiunea Schwaben şi oraşul Mayenne din Franţa, intitulat „Vier Regionen für Europa" [Patru regiuni pentru Europa]. Pentru activitatea şi implicarea sa în domeniul politic, social şi cultural, Georg Simnacher a fost numit doctor *honoris causa* al Universităţii de Stat „Jurij Fedkowicz" din Cernăuţi (2000). Câţiva ani mai târziu a primit aceeaşi distincţie şi din partea Universităţii „Ştefan cel Mare" din Suceava. De asemenea, în semn de apreciere, Consiliul Judeţean Suceava l-a numit „Cetăţean de onoare" al oraşului în anul 2006, titlu acordat de această instituţie, pentru prima dată, unui cetăţean străin.

Ataşat de Regiunea Schwaben şi de oamenii săi, de diversitatea tradiţiilor culturale ale germanilor bavarezi, Georg Simnacher a fost în aceeaşi măsură atras de Bucovina istorică şi de particularităţile ei ca regiune multiculturală. După cum subliniază autorul articolului, el a fost „nu doar un protector al Asociaţiei Germanilor Bucovineni şi un susţinător de încredere al Institutului Bukowina, ci şi un reprezentant al politicii culturale şi sociale în cel mai adânc sens al cuvântului".

Cuvinte şi sintagme-cheie: Georg Simnacher, Consiliul Regional Schwaben, Bucovina, germanii bucovineni, parteneriat, viziune integratoare, politică socială şi culturală.

Dr. Georg Simnacher (10.06.1932 – 28.04.2014) war ein Mann der Rekorde. Von 1970 bis 2003 war er Mitglied des Bezirkstages von Schwaben, dem

* Traducerea: Ştefăniţa-Mihaela Ungureanu.

BDD-A32917 © 2014 Institutul „Bucovina" al Academiei Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 00:55:31 UTC)

demokratischen Selbstverwaltungsorgan und der poltischen Repräsentanz des Bezirks Schwaben im Freistaat Bayern. Von 1974 an stand er diesem Gremium als Präsident vor. Mit diesem Amt übernahm Dr. Simnacher, ein „reinrassiger Schwabe" und Seilermeisterssohn aus Ziemetshausen, wie es Josef Othmar Zöller[1], stellvertretender Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks in einer Würdigung einmal formulierte,



auch die Patenschaft über die Volksgruppe der Buchenlanddeutschen[2] aus der Bukowina, die der Bezirkstag von Schwaben bereits am 17. Juli 1955 beurkundet hatte. Aber nicht nur seine zahlreichen Wahlsiege bei Bezirkstagwahlen[3] gelten als rekordverdächtig, auch seine Amtszeit als Landrat von Günzburg von 1967 bis 1996, fast dreißig Jahre also, werden nicht so schnell „getoppt" werden, um es neudeutsch jugendlich auszudrücken. Daneben hatte Georg Simnacher noch das Amt des Präsidenten des Verbandes der bayerischen Bezirke, des heutigen Bayerischen Bezirkstages von 1974 bis 2003 inne. Diese Amtsdauer ist verblüffend in jeder von ihm ausgeübten hauptamtlichen (Landrat) oder ehrenamtlichen (Bezirkstagspräsident) politischen Aufgabe. Ebenso überraschend erscheint die Tatsache, dass es keine Ausflüge in die „hohe Politik" gab, ja nicht einmal derartige Versuche. Vor seinem kommunalpolitischen Engagement auf der zweiten und dritten Ebene bayerischer Kommunal-Selbstverwaltungs-Systeme hatte Georg Simnacher versucht, eine Landtagskandidatur anzustreben... und war gescheitert[4]. Ähnliches passierte ihm nicht mehr, da er sich Zeit seines Berufslebens an das Wort Gaius Julius Cäsars hielt: „Lieber in der Provinz der Erste, als in Rom der Zweite"[5].

Georg Simnacher liebte sein Schwabenland und seine Menschen mit ihrem Fleiß und hintergründigen Humor, mit ihrer ab und an auftretenden Sturheit, ihrer Sparsamkeit und dem häufig vertretenen „Sinnierertum", das auch als Wortkargheit verstanden wurde. Die bayerischen Schwaben bilden die Grundlage der vielfältigen Kultur dieser Region mit ihrer sehr differenzierten Landschaft und der hervorragenden Wirtschaftskraft. Der bereits erwähnte Josef Othmar Zöller stellte diese Liebe zur eigenen Heimat in den Mittelpunkt von Simnachers Leben: „In seiner Persönlichkeit und in seiner Position charakterisiert er gleicherweise den

[1] Zöller, Josef Othmar: Georg Simnacher – der schwäbische Bayer. In: Kaindl-Archiv. Zeitschrift für den Kulturaustausch mit den Völkern Mittel- und Osteuropas. H. 10/2 Neue Folge. April – Juni 1992, S. 51–57, Nachdruck aus: Draf, Dieter/Ackermann, Konrad/Brunner, Richard/Spitzner, Albert/Waigel, Theodor (Hrsg.): Schwaben – Bayern – Europa. Zukunftsperspektiven der bayerischen Bezirke. Festschrift für Dr. Georg Simnacher. St. Otti-lien 1992, S. 585–594.

[2] Vergl. dazu Themenheft „40 Jahre Patenschaft des Bezirkes Schwaben über die Deutschen aus der Bukowina". Kaindl-Archiv. Zeitschrift für den Kulturaustausch mit den Völkern Mittel- und Osteuropas. H. 24/16 Neue Folge. Oktober – Dezember 1995, S. 181–228.

[3] Vergl. ebd., S. 222–224.

[4] Vergl. dazu: Zöller, a. a. O., S. 54.

[5] Zit. nach

BDD-A32917 © 2014 Institutul „Bucovina" al Academiei Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 00:55:31 UTC)

zur Politik gewordenen Protest der Provinz gegen jede Art von Provinzialismus und das Selbstbewusstsein der Region."[6] Das Besondere einer Region war es auch, das Georg Simnacher an der Bukowina faszinierte. Obwohl er ohne jegliche direkte Beziehung zum Osten Europas, zu den Heimatvertriebenen und Aussiedlern der Nachkriegszeit aufgewachsen war und seine ersten beruflichen Schritte absolviert hatte, nahm er die von seinem Vorgänger ererbte Beziehung zur Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen (Bukowina) sehr ernst. Kein Präsident des Patenbezirks hat öfter bei Bundestreffen das Wort ergriffen als Georg Simnacher. Er hat sich seine Liebe zur Bukowina im Laufe der Jahrzehnte im wahrsten Sinne des Wortes „erarbeitet".

Wie kam es zu dieser engen und letztlich so fruchtbaren Beziehung zwischen Dr. Georg Simnacher und der Bukowina? Im Schwäbischen gibt es für eine Patenschaft den mundartlichen Begriff des „Dotle", des Paten. Er umfasst nicht nur die Ehre, welche die Eltern des Patenkindes dem auserwählten Dotle zukommen lassen, sondern bezeichnet auch ein Vertrauens- und Verantwortungsverhältnis. Der Pate hat sich um die positive Entwicklung des Kindes zu kümmern und dafür zu sorgen, dass aus dem Patenkind „etwas wird". In seiner Eigenschaft als Bezirkstagspräsident hat Dr. Simnacher zunächst auf die Menschen, also auf die Buchenlanddeutschen geblickt. Er wollte ihre Entwicklung begleiten und fördern und auf diese Weise das Versprechen der Patenschafturkunde über die Volksgruppe der Buchenlanddeutschen mit Leben erfüllen: „...zur Wahrung und Förderung des buchenländischen Erbes"[7]. Er tat dies nicht nur beobachtend oder der eingegangenen Verpflichtung gemäß, sondern immer wieder mit eigenen Vorschlägen zur Verbesserung der Situation der Menschen aus der Bukowina und nach Öffnung der Grenzen 1989 in der Bukowina selbst.

Wichtigster Ausdruck einer „gelebten Patenschaft mit europäischer Ausstrahlung"[8] war das im Jahre 1988 gegründete Bukowina-Institut in Augsburg. Es ging auf eine Idee bzw. einen Vorschlag Simnachers zurück. Als er im Jahre 1985 beim 36. Bundestreffen der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen (Bukowina) in Augsburg die Errichtung einer „Forschungsstelle für Geschichte und Kultur der Bukowina"[9] vorschlug und sich in der Folgezeit an den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Josef Becker wandte, da waren die Professoren Pankraz Fried, Johannes Hampel und Günter Kapfhammer sowie meine Person die vier Mitglieder des Gründungsrates einer Forschungsstelle Bukowina der

[6] Ebd., S. 51.

[7] Die Patenschaftsurkunde. In: Kaindl-Archiv. Zeitschrift für den Kulturaustausch mit den Völkern Mittel- und Osteuropas. H. 24/16 Neue Folge. Oktober – Dezember 1995, S. 194.

[8] Simnacher, Georg: Gelebte Patenschaft mit europäischer Ausstrahlung – das Bukowina-Institut. Rede des Bezirkstagspräsidenten von Schwaben und Paten der Buchenlanddeutschen. In: Kaindl-Archiv. Zeitschrift für den Kulturaustausch mit den Völkern Mittel- und Osteuropas. H. 15/7 Neue Folge. Juli – September 1993, S. 108–110.

[9] Schwab[illegible]m 28. Mai 1985.

BDD-A32917 © 2014 Institutul „Bucovina" al Academiei Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 00:55:31 UTC)

Universität Augsburg[10]. Der Bezirkstagspräsident gründete schließlich am 27. Juli 1988 im Haus des Bezirkes am Hafnerberg 10 in Augsburg den Trägerverein des Bukowina-Instituts[11]. Am 10. November 1989 kam es zur Überreichung des symbolischen „Schlüssels" vom Bauherrn, der Firma Otto Puschak, an Bezirkstagspräsident Dr. Georg Simnacher, der diesen an Prof. Dr. Pankraz Fried, seinen Freund und stellvertretenden Vorsitzenden des Instituts weitergab[12]. Eröffnet und damit endgültig realisiert wurde das Werk Simnachers am 13. Februar 1990 mit einem Festakt, in Gegenwart des Bayerischen Staatsministers für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Gebhard Glück[13]. Bundespräsident Richard von Weizsäcker sandte ein Grußwort[14] und in Anwesenheit von sechs Bischöfen, Priestern und Vertretern unterschiedlicher Religionen und christlicher Konfessionen wurde in einem ökumenischen Weiheakt das Bukowina-Institut seiner Bestimmung übergeben[15].

In einer Zwischenbilanz (Presseerklärung des Bezirks Schwaben 1993) bewertete der Initiator das Bukowina-Institut und seine Arbeit und motivierte zu weiterer zielstrebiger Entwicklung in humaner und kultureller Weise: „Bei einem Rückblick bestätigte... Bezirkstagspräsident Dr. Georg Simnacher dem Bukowina-Institut in Augsburg, dass es sich zu einer Art ‚Außenministerium des Bezirks Schwaben' entwickelt habe. Erfreut zeigte sich Simnacher darüber, dass die unter tatkräftiger Hilfe des Bezirks 1988 ins Leben gerufene Einrichtung für die Begegnung mit den Menschen in Osteuropa zu einem verlässlichen und interessanten Partner geworden sei. Heute unterhalte das Forschungsinstitut Kontakte nicht nur zu den Universitäten Czernowitz und Suczawa in der Buchenland-Region, sondern mittlerweile auch zu... mehreren (anderen)... Universitäten. Ein Bezirk, so Simnacher, der stolz auf die Vielfalt seiner eigenen Kulturtradition sei wie Schwaben, könne heute ohne Außenbeziehungen nicht existieren oder er setze sich dem Vorwurf der Provinzialität aus. Der Bezirk Schwaben und das Bukowina-Institut wollten mit diesen Begegnungen einen Beitrag für die Weiterentwicklung im politischen und wirtschaftlichen Bereich sowohl in der Ukraine als auch in Rumänien leisten. Bekanntlich liege die Bukowina grenzüberschreitend in diesen beiden Ländern"[16].

[10] Kotzian, Ortfried: Zur Gründung des Bukowina-Instituts vor 25 Jahren. Über das Wechselspiel von Politik, Wissenschaft und Kultur – ein Zeitzeugenbericht. In: Europäisches Journal für Minderheitenfragen. 7. Jg., H. 1/2014, S. 60–74.

[11] Vergl. dazu: Hampel, Johannes/Kotzian, Ortfried: Das Bukowina-Institut in Augsburg. Die Entwicklung. In: Hampel, Johannes/Kotzian, Ortfried (Hrsg.): Das Bukowina-Institut in Augsburg, Augsburg 1990, S. 31–35.

[12] Klimm, Peter: Schlüsselübergabe an den Bezirkstagspräsidenten Dr. Georg Simnacher. Die Schlüsselübergabe. In: ebd., S. 73–74.

[13] Vollständiger Redetext in: Der Südostdeutsche (Sonderbeilage), Nr. 5 vom 15. Mai 1990, S. 3–4.

[14] Ebd., S. 2.

[15] Vergl. dazu: Programm Einweihungsfeier. In: Hampel/Kotzian (Hrsg.), a. a. O., S. 5.

[16] Bezirk Schwaben aktuell. Nr. 65 vom 29.07.1993: 5 Jahre Bukowina-Institut in Augsburg - Bezirkstagspräsident Simnacher: Außenministerium des Bezirks Schwaben. In: Kaindl-Archiv. Zeitschrift für den Kulturaustausch mit den Völkern Mittel- und Osteuropas. H. 15/7 Neue Folge. Juli – September 199

BDD-A32917 © 2014 Institutul „Bucovina" al Academiei Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 00:55:31 UTC)

Im Jahre 1993 besuchte Dr. Simnacher erstmals die künftige Partnerregion und führte sondierende Gespräche. Dabei überreichte ihm der Bürgermeister der Stadt Suczawa die Ehrenmedaille der Stadt Suceava. In der Folgezeit zeigte sich, dass er nicht nur ein guter Pate für die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen war und ein verlässlicher Förderer des Bukowina-Instituts, sondern immer auch Kultur- und Sozialpolitiker aus tiefster Seele blieb. Subsidiarität und Solidarität, aber auch Kollegialität und Autorität waren Maximen seines politischen Denkens und Handelns[17]. So strebte er die Dreieckspartnerschaft „Schwaben – Czernowitz – Suczawa" mit großer Zielstrebigkeit an, die mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden am 2. Mai 1997 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses verwirklicht wurde[18]. Im Jahre 2000 band er auch das Partnerdepartement Schwabens in Frankreich, die Mayenne, in die Zusammenarbeit ein und nannte das Bündnis „Vier Regionen für Europa"[19].

Zum Zeitpunkt seines überraschenden Todes war die Lage in der ukrainischen Partnerregion alles andere als beruhigend. Schön wäre es, wenn die Ziele der Partnerschaftsurkunde durch die Entwicklung in der Ukraine 2014 nicht Schaden nehmen würden: „Wir haben gemeinsam beschlossen, die freundschaftlichen Beziehungen der Menschen aus dem Bezirk Schwaben, dem Gebiet Czernowitz und dem Bezirk Suczawa auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichen Gebiet zu fördern und zu vertiefen. [...] Wir wollen gemeinsam unsere Kräfte einsetzen, um diesem Anliegen zum Erfolg zu verhelfen und beispielhaft für den Entwicklungsprozess in Europa zu wirken"[20]. Für seine vielfältigen sozialen Anliegen gründete Dr. Georg Simnacher schließlich noch das „Hilfswerk Schwaben – Bukowina", das seit seinem Bestehen sehr segensreich im oben vereinbarten Sinne wirkte. Die Staatliche Jurij-Fedkowicz-Nationaluniversität Czernowitz der Ukraine würdigte Georg Simnachers Engagement für die Bukowina anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Universität Czernowitz 2000 durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde. Wenige Jahre später folgte die Universität Suczawa in Rumänien dem ukrainischen Beispiel. Zudem wurde ihm als erstem Ausländer im Jahre 2006 die Ehrenbürgerwürde des Bezirkes Suczawa (Suceava) verliehen.

Die Bukowina war für Georg Simnacher das „Exemplum", das als Muster Herausgegriffene, aber die Menschen aus dem gesamten Osten Europas hatten es ihm angetan. So war er auch – ohne davon besonderes Aufheben zu machen – ein bedeutender Integrator oder Integrationspolitiker, dem die Sorgen und Nöte der

[17] Vergl. dazu: Zöller, Josef Othmar, a. a. O., S. 52.

[18] Vergl. dazu Themenheft „Ein Signal für die Zukunft. Dreieckspartnerschaft Schwaben – Czernowitz – Suczawa einmalig in Europa". Kaindl-Archiv. Zeitschrift für den Kulturaustausch mit den Völkern Mittel- und Osteuropas. H. 30/22 Neue Folge. April – Juni 1997, 96 S. (dreisprachig dt., rum., ukr.).

[19] Vergl. dazu: Böllinger, Birgit: 10 Jahre Schwaben – Bukowina gefeiert. Georg Simnacher: „Vater" dieses großartigen Projekts. In: Bayerische Staatszeitung, Nr. 31 vom 3.08.2007.

[20] Themer (ukr.).

BDD-A32917 © 2014 Institutul „Bucovina" al Academiei Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 00:55:31 UTC)

heimatvertriebenen schwäbischen Neubürger, allen voran der Sudetendeutschen außerordentlich am Herzen lagen. Seinem Verständnis ist es zu verdanken, dass es neben den sieben Bezirksheimatpflegern zu einer achten Heimatpflegerstelle für den 4. Stamm Bayerns, die Sudetendeutschen, kam. Er hat die Kulturpflege der schwäbischen Neubürger in höchstem Maße unterstützt und legte größten Wert darauf, dies auch den schwäbischen Altbürgern zu präsentieren. Ein Beispiel war der Schwabentag der 2000-Jahrfeier der Stadt Augsburg 1985, als 14 Kulturgruppen der Vertriebenen vom Egerland bis Ostpreußen zu den 5 000 Mitwirkenden des historischen Festzuges gehörten und von den 200 000 Zuschauern bejubelt wurden[21]. Die Roscher Trachtengruppe der Buchenlanddeutschen mit ihren Gemüsekörben, welche sie auf dem Kopf balancierten, erntete besonders großen Beifall.

Georg Simnachers Liebe zu Schwaben und zur Bukowina sind seit dem 28. April dieses Jahres zum Vermächtnis geworden, das einzulösen als überzeitliche Aufgabe und Auftrag seinen Nachfolgern und Mitstreitern bleibt.

Ortfried Kotzian

[21] Vergl. dazu: Kotzian, Ortfried: Europa ist überall – in Schwaben und im Sudetenland. Schriftenreihe „I

BDD-A32917 © 2014 Institutul „Bucovina" al Academiei Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 00:55:31 UTC)